



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Bericht zum Postulat [2009/375](#) der FDP Fraktion vom 10. Dezember 2009 "Vorwärtsstrategie gegen Arbeitslosigkeit"

Datum: 23. August 2011

Nummer: 2011-232

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2011/232

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

Bericht zum Postulat [2009/375](#) der FDP Fraktion vom 10. Dezember 2009

"Vorwärtsstrategie gegen Arbeitslosigkeit"

vom 23. August 2011

1. Wortlaut des Postulates

Am 10. Dezember 2009 reichte die FDP-Fraktion die Motion 2009/375 mit dem Titel "Vorwärtsstrategie gegen Arbeitslosigkeit" ein. Mit Beschluss vom 9. Februar 2011 sprach sich der Landrat für die Umwandlung dieses Vorstosses in ein Postulat aus und überwies ihn zur Beantwortung an den Regierungsrat. Der Vorstoss hat folgenden Wortlaut:

*Die Wirtschaftskrise hat das ablaufende Jahr in vieler Hinsicht geprägt und wird auch im kommenden Jahr noch zu spüren sein. **Steigende Arbeitslosigkeit dürfte uns im 2010 speziell fordern und verlangt nach Massnahmen.***

Die Regierung Baselland macht in ihrem Jahresprogramm 2010 unter Punkt 3.02 Arbeit! Wirtschaft keinerlei konkrete Aussagen wie sie gedenkt, diesem Problem aktiv zu begegnen. In den letzten Jahren war die Wirtschaftsförderungs-Strategie sehr konservativ auf die Bestandespflege der in unserem Kanton angesiedelten Firmen ausgerichtet (siehe Punkt 3.01.21 [Jahresprogramm 2010](#)). Unser Nachbarkanton Aargau scheint hingegen in den vergangenen Jahren bei der Ansiedlung von neuen Firmen eine erfolgreichere Politik zu betreiben und erarbeitet sich dadurch langfristig Wettbewerbsvorteile.

*Die FDP Fraktion fordert daher von der Regierung **die Wirtschaftsförderung Baselland vermehrt auch auf Neuansiedlungen von Firmen auszurichten.***

Die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen durch Neuzuzug von Firmen ist sicherlich eine der wichtigsten Massnahmen, um nachhaltig gegen die Arbeitslosigkeit in unserer Region anzukämpfen. Im Interkantonalen Vergleich kann der Kanton Aargau als Benchmark betrachtet werden und zur Erarbeitung der Baselbieter Strategie hilfreich hinzugezogen werden.

Der Regierungsrat wird deshalb aufgefordert, seine Wirtschaftspolitik vermehrt auf den Neuzuzug von Firmen auszurichten. Er wird in diesem Zusammenhang aufgefordert, zu prüfen und zu berichten, mit welchen Massnahmen der Kanton Aargau seine erfolgreiche Politik der Neuansiedlung von Firmen umgesetzt hat und deren Tauglichkeit für den Kanton Baselland zu prüfen und geeignete Massnahmen umgehend zu implementieren.

2. Stellungnahme des Regierungsrates

2.1 Absicht und Stossrichtung des Postulates

Ende 2009 befürchtete die FDP Fraktion ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit als Folge der damaligen, von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelösten, konjunkturellen Belastung des Baselbieter Wirtschaftsraumes. Sie verlangte deshalb spezielle wirtschaftspolitische Anstrengungen und sah insbesondere in der vermehrten Neuansiedlung von Firmen eine adäquate Gegenmassnahme, um effizient und nachhaltig gegen die regionale Arbeitslosigkeit ankämpfen zu können.

Sie forderte deshalb den Regierungsrat auf, seine als zu konservativ auf die Bestandespflege ausgerichtete Wirtschaftsförderungsstrategie offensiver auf Neuansiedlungen auszurichten.

Die Ansiedlungsstrategie des Kantons Aargau beurteilte sie in dieser Hinsicht als wesentlich erfolgreicher. Deshalb forderte sie den Regierungsrat gleichzeitig auf, bei der Anpassung seiner wirtschaftspolitischen Ausrichtung den Aargau als Benchmark zu betrachten, seine diesbezüglich ergriffenen Mittel zu beurteilen, für den Kanton Basel-Landschaft geeignete Massnahmen zu übernehmen und umgehend zu implementieren.

2.2 Aktualität des Vorstossmotivs: Befürchtete Entwicklung ist nicht eingetreten

Glücklicherweise haben sich die konjunkturellen und arbeitsmarktlichen Befürchtungen, welche die Verfasserin ursächlich zur Einreichung dieses Vorstosses bewegten, nicht bewahrheitet.

Die weltweit tiefste Rezession seit 1933 hat in der Schweiz rückblickend zwar den schlimmsten Konjunktureenbruch seit 1975 ausgelöst und als direkte Folge davon, auch die wirtschaftliche Entwicklung im kantonalen Wirtschaftsraum kurz und heftig beeinträchtigt.

Dieser erwies sich allerdings aufgrund seiner hohen Standortqualität und solider Strukturvoraussetzungen als weniger anfällig und relativ robust.

Getragen von seiner hohen Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich, hat der kantonale Wirtschaftsraum im Zuge der regionalen und nationalen Entwicklung bereits ab der zweiten Hälfte 2009 von den ersten Anzeichen des einsetzenden weltweiten Aufschwungs profitieren können und sehr rasch zu gewohnter Stärke zurückgefunden. Mittlerweile ist das Leistungsniveau der Boomphase Ende 2007 fast wieder erreicht.

Mit leichter Verzögerung hat bereits im Februar 2010 die Erholung des Arbeitsmarktes eingesetzt. Ende Januar 2010 erreichte die Arbeitslosigkeit mit 3.9 Prozent ihren Höchststand und reduzierte sich danach kontinuierlich in kleinen Schritten. Aktuell beträgt die Quote noch 2.7 Prozent. Sie liegt damit wieder sehr nahe beim tiefsten Wert vor der Krise, welcher sich mit 2.1 Prozent zur Jahresmitte 2008 einstellte. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt auch ihre Schattenseiten, denn der Arbeitsmarkt offenbart auch seit einigen Monaten wieder vermehrt Mangelerscheinungen, insbesondere bei hochqualifizierten Berufsbildern und Fachleuten.

Zur wachsender Sorge Anlass geben in jüngster Zeit allerdings die weltweite Schuldenkrise und als direkte Folge davon die jüngsten Währungsturbulenzen. Vor allem die anhaltend zunehmende Frankenstärke belastet in wachsendem Ausmass die kantonalen Wirtschaftsstrukturen, allen voran die exportierenden Unternehmen über die währungsbedingte Beeinträchtigung ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten.

2.3 Aktuell nach wie vor gute Verfassung der kantonalen Volkswirtschaft

Zurückblickend auf die letzten 3 Jahre ist festzustellen, dass sich die Baselbieter Wirtschaft von einer erstaunlich robusten Widerstands-, Anpassungs- und Erholungsfähigkeit gezeigt hat.

Unerwartet rasch und dynamisch erfolgte die Rückkehr auf den Wachstumspfad, dessen Verlauf insbesondere im vergangenen Jahr wieder einen steilen Anstieg verzeichnete.

Abgestützt auf einer mehrheitlich konjunkturresistenten, robusten, diversifizierten und äusserst anpassungsfähigen Branchen- und Unternehmensstruktur sowie angetrieben durch wettbewerbsfähige und vitale Wirtschaftsmotoren im Life Sciences Bereich, war die Entwicklung ab 2010 geprägt von einer überschüssenden Erholung, die sogar bis Mitte 2011 über dem langfristigen Potentialwachstum lag.

Die heute gute Verfassung der wichtigsten volkswirtschaftlichen Strukturkomponenten ist sichtbarer Ausdruck für eine bis anhin breit abgestützte Besserung und die dynamische Revitalisierung der Baselbieter Wirtschaft. Allerdings besteht die nicht unerhebliche Gefahr, dass die aktuellen finanz- und währungspolitischen Turbulenzen im Zusammenhang mit der internationalen Schuldenkrise und insbesondere der aussergewöhnlichen Währungsstärke des Frankens die konjunkturellen Aussichten bald unerwünscht eintrüben könnten.

Die mittelfristigen Auswirkungen dieses gesamtwirtschaftlichen Phänomens auf die kantonale Wirtschaft sind heute noch in keiner Form einschätzbar. Sie dürften allerdings bei noch länger anhaltendem Aufwertungsdruck des Frankens mit einiger Wahrscheinlichkeit zu einer Beeinträchtigung der Wachstumsdynamik und in der Folge auch zu einer neuerlichen Belastung des Arbeitsmarktes führen.

Nach wie vor zeigt sich die Baselbieter Wirtschaft aber immer noch in einer guten und robusten Verfassung. Diese lässt sich zusammenfassend in Form einer Lagebeurteilung insbesondere anhand von 7 volkswirtschaftlichen Aspekten charakterisieren:

a) Das Baselbiet zeigte sich insgesamt als solider und krisenfester Wirtschaftsstandort

- Der Wirtschaftseinbruch verlief deutlich schwächer als im landesweiten Vergleich. Während 2009 noch ein leicht negatives Wachstum zu verzeichnen war, zeigte sich 2010 eine kräftige Erholung (+2.7%), welche in etwa im schweizerischen Durchschnitt lag.
- 2011 dürfte sich angesichts der Währungsturbulenzen diese Dynamik deutlich abflachen. Die Wirtschaftsentwicklung sollte aufgrund der überdurchschnittlichen Voraussetzungen dennoch leicht besser als im landesweiten Vergleich verlaufen und für einmal auch über der des Kantons Basel-Stadt liegen.

b) Gedämpfte Aussichten aufgrund nicht beeinflussbarer struktureller Risiken

- Zunehmend Sorgen bereiten jedoch der gestiegene Aussenwert des Frankens, die äusserst volatilen Rohstoffpreise sowie die strukturelle Überschuldung zahlreicher Staatshaushalte.
- Aufgrund seiner hohen Auslandsverflechtung reagiert der kantonale Wirtschaftsraum erfahrungsgemäss sehr empfindlich auf ungünstige Entwicklungen insbesondere auf Währungsschwankungen. Davon betroffen sind in erster Linie die Exportwirtschaft und die Zulieferbetriebe entlang der Wertschöpfungskette dieser Betriebe.

- Verstärken würde sich dadurch auch der Strukturanpassungsdruck, welcher bereits spürbar auf einzelnen industriellen Branchen (Spezialitätenchemie) und Betrieben (Metallbau, Lohnanbieter) lastet.

c) 3 tragende Struktursäulen der volkswirtschaftlichen Stabilität

Massgeblich begünstigt haben den Wirtschaftsverlauf bis anhin: (1) die wettbewerbsfähige Life Sciences Industrie als eigentliche Leitbranche, (2) ein spezifisches und konjunkturreistentes Branchengefüge und schliesslich (3) eine robuste, krisenstarke und anpassungsfähige KMU-Struktur.

d) Die Life Sciences Branche als eigentlicher Wirtschaftsmotor und Leitbranche

- Mit Ausnahme der Medizinaltechnik konnten alle Bereiche dieser Schlüsselindustrie ihre Exporte und Umsätze bis anhin steigern und damit eine stabilisierende Wirkung für den Wirtschaftsraum entfalten.
- Sie hat dadurch ihre unverzichtbare Rolle als treibender Wirtschaftsmotor unserer Wirtschaftsregion einmal mehr unter Beweis gestellt. Schliesslich profitierte die ganze vertikale Wertschöpfungskette unserer kantonalen Wirtschaftsstruktur von dieser Dynamik.

e) Ein insgesamt ausgewogenes und wettbewerbsfähiges Branchengefüge als tragende Säule

- Die meisten übrigen industriellen Bereiche verzeichneten im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise einen raschen und heftigen Einbruch ihrer Exporte und in der Folge eine rückläufige Auslastung und Wertschöpfung. Im Sog anziehender Ausrüstungsinvestitionen trat aber bereits schon ab Mitte 2009 eine zunehmende Erholung ein.
- Seit 2010 konnten mit wenigen Ausnahmen alle Industriebranchen Umsatz und Wertschöpfung, allerdings bei weitgehend unverändertem Personalbestand, in zum Teil erheblichem Ausmass steigern.
- Einen ähnlichen Verlauf zeigte eine weitere regionale Leitbranche, die Logistik: Sie reagiert sehr zyklisch und erfahrungsgemäss sehr rasch auf Veränderung der Güterströme.
- Einzig bei der graphischen und der Metallindustrie war die Entwicklung bis anhin bescheiden, so dass das Niveau von 2008 immer noch nicht erreicht werden konnte.
- Schliesslich erwies sich auch der Dienstleistungssektor als weitgehend robust und verzeichnete bis anhin eine insgesamt vergleichsweise gute und stabile Entwicklung.

f) Die Baselbieter KMU-Wirtschaft als belastbares und tragendes Fundament

- Diese Struktursäule hat die letzten beiden Jahre erstaunlich und unerwartet gut gemeistert. Die KMU zeigten sich dabei in ihrer Gesamtheit überaus robust, anpassungsfähig und innovativ.
- Grossmehrheitlich haben sie ihre Umsätze und die Beschäftigung im vergangenen Jahr ausbauen können. Die Gewinne und Verkaufspreise dürften sich dabei analog der gesamtschweizerischen Entwicklung bis Mitte 2011 weitaus stabilisiert und vielerorts verbessert haben. Allerdings wird diese gute Ausgangslage zunehmend durch getrübe Zukunftserwartungen im Zusammenhang mit der Währungskrise wieder gedämpft.

g) Anhaltende Entspannung des Arbeitsmarktes als Spiegelbild der wirtschaftlichen Erholung

- Die wiederbelebte Wirtschaftsentwicklung spiegelt sich insgesamt auch auf dem kantonalen Arbeitsmarkt, der sich bis im Juli 2011 weiter erholte. Die seit Monaten rückläufige Arbeitslosenquote erreichte mit 2.7 Prozent per Ende Juli bereits wieder den Stand von Januar 2009. Damit liegt sie anhaltend sowohl unter dem landesweiten Schnitt (2.8%) als auch deutlich unter dem Wert des Stadtkantons (3.3%).
- Weiterhin rückläufige Tendenzen zeigen die Jugendarbeitslosigkeit und die Kurzarbeit. Bewährt haben sich dabei die Massnahmen des Kantons zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit sowie die vom Bund im Rahmen seines damaligen Konjunkturpaktes finanzierte Kurzarbeitsentschädigung.
- Die sichtbare Erholung an allen Fronten des Arbeitsmarktes wird sich aber einer nachlassenden Konjunkturdynamik kaum entziehen können. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass die arbeitsmarktliche Entspannung ab der zweiten Jahreshälfte 2011 stagnieren wird.

2.4 Kein erkennbarer Handlungsbedarf für die Anpassung der kantonalen Ansiedlungspolitik

Angesichts dieser bis anhin erfreulichen Wirtschaftsentwicklung sieht der Regierungsrat keine zwingenden Gründe, an seiner bestehenden Ansiedlungspolitik zu zweifeln. Diese hat sich bis anhin durchaus bewährt und ihre erwartete Wirkung entfaltet.

Ihre beiden Säulen sind die Wirtschaftsförderung und Basel Area, die mit dem Kanton Basel-Stadt seit 1996 gemeinsam und partnerschaftlich getragene Standortpromotionsorganisation des Wirtschaftsraumes beider Basel.

Die Handlungsfelder beider Organisation sind klar abgegrenzt. Sie arbeiten jedoch eng, koordiniert und abgestimmt Hand in Hand miteinander zusammen und weisen eine ausgeprägte sowie gezielte Ausrichtung auf eine erneuernde Bestandesentwicklung statt einer konservierenden Bestandespflege auf.

Während die kantonale Wirtschaftsförderung sich der inneren Standortentwicklung und damit auch der Bestandespflege widmet, liegt die Verantwortung für den Aussendienst bei Basel Area. Ihre Kernaufgaben liegen demnach bei der Promotion des Basler Wirtschaftsraumes im Ausland, der Akquisition von Unternehmungen und der Ansiedlungsunterstützung.

Zahlreiche Kantone haben ähnliche oder gleichartige Aufgabenverteilungen. Auch der Kanton Aargau mit dem Unterschied, dass Promotion und Akquisition bis vor Kurzem durch die Standortmarketingorganisation Greater Zurich Area (GZA) erfolgte. Aufgrund unbefriedigender Erfolgszahlen hat der Kanton Aargau seine Mitgliedschaft gekündigt und ist per Ende 2010 ausgetreten.

Seine zukünftige Ansiedlungspolitik ist zum heutigen Zeitpunkt unklar. Voraussichtlich Ende 2011 wird der Regierungsrat des Kantons Aargau dem Grossen Rat eine Botschaft mit der Neuausrichtung dieses Politikbereichs unterbreiten.

Eine Zusammenarbeit mit Basel Area für das Fricktal und/oder weiteren Kantonsteilen könnte dabei durchaus als zu prüfende Option in Betracht gezogen werden. Ein allfälliges Kooperationsinteresse dürfte angesichts der heute standortpolitischen Isolation des Kantons Aargau aber auch der wirtschaftlichen Bedeutung des Fricktals nicht ganz auszuschliessen und von der Hand zu weisen sein.

Diese Entwicklung hinterlässt den Eindruck, dass sich die Ansiedlungspolitik des Kantons Aargau offenbar in Teilen oder als Ganzes noch nicht in dem Ausmass bewährt hat, wie das eigentlich erwartet wurde oder aber ein unausgeschöpfter Optimierungs- und Abstimmungspotential aufweist.

2.4.1 Direkter Leistungsvergleich der Ansiedlungspolitik im differenzierten Fokus

Hinweise darauf liefern auch die wenigen offiziellen Zahlen zu diesem Politikbereich. Gemäss Jahresbericht 2010 des Aargauer Regierungsrates (Botschaft 11.116, S. 52) wurden mit Unterstützung kantonaler Instrumente insgesamt 23 (Vorjahr: 30) Ansiedlungsprojekte erfolgreich abgeschlossen, 14 (Vorjahr: 17) davon waren ausländische Betriebe. Entstanden respektive aus anderen Kantonen verlagert wurden dabei insgesamt 492 Arbeitsplätze (Vorjahr: 345). In diesem Ergebnis für das vergangene Jahr enthalten sind 150 Arbeitsplätze einer Unternehmung, die sich bereits 2007 auf dem Kantonsgebiet niedergelassen hatte, aber damals nicht erfasst wurde.

Die Erhebungen für den Kanton Basel-Landschaft hingegen beschränken sich vorwiegend auf den Leistungsausweis der Ansiedlungen von Unternehmungen aus dem Ausland. Gemäss Jahresbericht der Basel Area wurde 2010 im Wirtschaftsraum Basel die Gründung von 68 Betrieben (Vorjahr 76) aktiv unterstützt. 18 (Vorjahr 25) davon waren ausländische Betriebe und 3 (Vorjahr 2) inländische Zuzüge. Insgesamt wurden damit im Zeitpunkt der Gründung 123 Arbeitsplätze (Vorjahr 352) geschaffen.

Davon entfielen 2010 auf den Kanton Basel-Landschaft insgesamt 21 (Vorjahr 26) Gründungen mit aktiver Unterstützung von Basel Area. Davon waren 6 (Vorjahr 9) ausländische Ansiedlungen. Insgesamt entstanden im Zeitpunkt der Gründung daraus 40 (Vorjahr 224) Arbeitsplätze im Baselbieter Wirtschaftsraum.

Aufgrund ihrer eingeschränkten und in sich sehr widersprüchlichen Aussagekraft verzichtet der Regierungsrat auf eine regelmässige und detaillierte Erhebung von Wanderungsströmen, die durch eine Standortverlagerung von inländischen Unternehmungen ausgelöst werden. Diese Zahlen sind für eine Qualitäts- und Leistungsbeurteilung der Ansiedlungspolitik insbesondere aus zwei Gründen nicht geeignet:

- a) Inländische Unternehmungen werden nicht direkt be- und abgeworben. Zur Eindämmung und Verhinderung eines unnötigen, schädlichen und konfliktär geführten Konkurrenzkampfes der Kantone untereinander, welche in der Vergangenheit weitgehend unter Einsatz von fiskal- und fragwürdigen ordnungspolitischen Instrumenten ausgetragen wurde, haben sich diese freiwillig einem entsprechenden "Gentlemen Agreement" der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz unterstellt.
- b) Regionale Wanderungsbewegungen sind weitgehend geprägt von bereits im Wirtschaftsraum beider Basel ansässigen Betrieben, die einen Kantonswechsel vornehmen.

In den vergangenen Jahren hat davon der Kanton Basel-Landschaft weit stärker profitieren können. Allein die im Grossraum Pratteln in den vergangenen 4 Jahren zugewanderten Betriebe aus dem Stadtgebiet haben weit mehr als 1'000 Arbeitsplätze mitgebracht. Diese Standortwechsel massgeblich beeinflusst haben dabei weniger die Standortqualität des Kantons Basel-Landschaft als Ganzes oder seine Ansiedlungspolitik im Speziellen. Ausschlaggebend dafür waren in den meisten Fällen verkehrstechnische und räumliche Aspekte, weil im Kanton Basel-Stadt die Erreichbarkeit dieser Unternehmensstandorte immer schwieriger wurde und/oder oftmals räumliche Expansionsmöglichkeiten nicht vorhanden waren.

Im Sinne der kantonalen Ansiedlungspolitik haben dabei verschiedene kantonale Dienststellen mit der Erbringung kundennaher und professioneller Dienstleistungen wichtige bedarfsorientierte Beiträge geleistet.

Grundsätzlich gehört es aber nicht zu den Aufgaben des Regierungsrates, die Politik anderer Kantone, ihre Ausrichtung und die Wirksamkeit öffentlich zu kommentieren und zu qualifizieren. Sicherlich führt die Ansiedlungspolitik des Kantons Aargau schliesslich zu Ergebnissen und hat einen Wirkungsgrad. Ob sie als Ganzes und ihre Massnahmen im Einzelnen schliesslich erfolgreich sind, hängt immer von der Erwartungshaltung der Entscheidungsträger und dem Erreichen gesetzter politischer Ziele ab.

In diesem Zusammenhang ist auch festzuhalten, dass die Wirkung einer Massnahme nicht isoliert betrachtet werden kann. Sie ist immer nur ein Teil eines ganzen Bündels unterschiedlicher Aktivitäten, welche im Rahmen einer abgestimmten Strategie koordiniert auf die Erreichung konkreter Ziele ausgerichtet sind.

Herausgebrochen und angewendet in einem inhaltlich, strukturell und räumlich anderen Umfeld, verliert sie ihre ursprüngliche Wirkungskraft und entfaltet sich nicht mehr mit derselben Effizienz.

Der Regierungsrat hegt deshalb aus grundsätzlichen Überlegungen grosse Zweifel an der Umsetzbarkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit einer Politik, die darauf ausgerichtet ist, einzelne bedarfsorientiert modellierte und konzipierte Massnahmen aus Politiksystemen anderer Kantone oder des Bundes kopierend zu übernehmen und sie unverändert mit derselben Erfolgserwartung in ein bestehendes, funktionsfähiges Politiksystem zu implementieren, welches auf einem in vielerlei Hinsicht völlig unterschiedlichen Fundament aufgebaut ist.

3. Antrag

Auftragsgemäss hat der Regierungsrat das Postulat geprüft und über seine Abklärungen berichtet. Er beantragt dem Landrat, das Postulat 2009/375 der FDP Fraktion betreffend "Vorwärtsstrategie gegen die Arbeitslosigkeit" als erledigt abzuschreiben.

Liestal, 23. August 2011

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:

Zwick

Der Landschreiber:

Mundschin